

jedem Bilde ganz anders zur Geltung als der Laubwald. Da nun dieser einförmig dunkle Wald auch dadurch, daß er von allen weit sichtbaren Höhen herabschaut, im Landschaftsbilde überwiegt, geht von ihm ein nordischer Hauch über weite Gebiete aus.

An einzelnen Vertretern der Nadel- wie der Laubholzformen steht der deutsche Wald, wie überhaupt der Wald Mitteleuropas und Nordasiens, dem nordamerikanischen Walde nach. Aber mit wenigen Mitteln hat die Natur in ihm doch einen herrlichen Schmuck geschaffen. Die zahlreichen Eichen Nordamerikas reichen nicht an den herrlichen Charakterbaum heran, den wir in unserer Steineiche haben. Eichen wie in den Elbniederungen, in denen der Oder in Niederschlesien, auch im Anhaltischen, Fichten wie in den bayrischen Kalkalpen, Edeltannen wie im Schwarzwald zeigen wohl das Schönste, was derart in Europa vorkommt. Mit unserer Föhre und unserer Edeltanne mißt sich keins der Nadelhölzer, die östlich vom Felsengebirge zu Hause sind. Und wer hat etwas unserm Buchenwalde in Holstein und an der untern Weser Vergleichbares je dort gesehen? Unsere Bäume gehören überhaupt zu den schönsten der Erde, jeder hat sein eigenes bedeutendes Gepräge. Die Eiche verdient insofern, der deutsche Baum genannt zu werden, als nördlich von der Donau, wo Ahorn und Ulme zurücktreten, sie von allen großen Laubbäumen der am meisten hervorragende und die Landschaft charakterisierende wird. War die Eiche doch schon der Lieblingsbaum der niederländischen Maler des siebzehnten Jahrhunderts, die ihre knorrige Eigenart oft verherrlicht haben. Aber die Landschaft, wo, „über sanften Hügeln schwebend, wipfelreich der Buchenforst auf säulenhohen Stämmen wogt“ (Geibel, Eutin), ist doch wohl noch entschiedener deutsch, ob wir sie nun an der Ostsee oder an den steilen Uferhängen des Inn oder der Isar oder auf der Rhön erblicken, wo es übrigens auch, wie im Spessart, phantastische Buchengestalten gibt, die der Schneedruck erzeugt. Überall, wo einst Slawen saßen, ist die Linde der nationale Baum; sie ist in den Wäldern nur noch im Nordosten stark vertreten, aber auf Dorfplätzen und an Kreuzwegen schmückt ihre breite, runde, einladende Krone die feistlichen und heiligen Stätten. Die Birke vertritt in unserer Landschaft das Zierliche, da sie ihren schlanken Stamm bis zur Spitze durchführt und eigentlich keine Äste, sondern nur schlanke Zweige hat. Im Frühling gehört ihr fröhliches Laub zu dem ersten, das herauskommt, im Herbst beginnt die Entlaubung von unten; ihr weißer Stamm, die braunen Zweige mit ihren hier noch grünen, dort schon gelben Blättern machen dann einen heiterherbstlichen Eindruck. Auch die Erle sei nicht vergessen, die nicht bloß die Nähe des Wassers liebt, sondern mit ihrem dunkeln, glänzenden Laub überhaupt der echte Wasserbaum ist.